



Medienmitteilung

Datum

26.01.2012

Saubere Ställe schonen die Umwelt

Ammoniak aus der Landwirtschaft belastet die Umwelt. Wie sich die Emissionen am effizientesten senken lassen, diskutieren Vertreter aus Forschung, Politik und Praxis an einer Tagung von Agroscope.

Ammoniak, das in die Atmosphäre gelangt, wird als saurer Regen wieder ausgewaschen und schädigt Wälder und empfindliche Ökosysteme. In der Schweiz stammen über 90 Prozent des Ammoniaks aus der Landwirtschaft, grösstenteils aus den Ausscheidungen von Nutztieren. Die Emissionen entstehen hauptsächlich in Ställen und Güllelagern sowie auf Feldern.



Verschmutzte Laufflächen im Kuhstall setzen Ammoniak frei, das die Umwelt belastet. (Foto: G. Brändle, Agroscope)
[Bild in hoher Auflösung](#)

Um die Ammoniak-Emissionen zu reduzieren, werden praxistaugliche Minderungsmaßnahmen benötigt. Diese stehen im Fokus der heutigen ART-Tagung der Forschungs-

anstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon. Beleuchtet wird dabei die gesamte Stickstoffkette von der Fütterung über die Stallhaltung bis hin zum Lagern und Ausbringen der Gülle.

Minderungspotenziale ausschöpfen

Während die Emissionen durch abgedeckte Güllelager und bodennahe Gülleausbringung bereits abgenommen haben, ist dieses Ziel im Stall noch nicht erreicht. Dort sammeln sich Harn und Kot der Tiere oft über Stunden auf den Laufflächen an. Je länger sie dort bleiben, desto mehr Ammoniak entweicht in die Luft. Um dies zu verhindern, muss Harn möglichst rasch ins Güllelager abfliessen können und der Stall-



boden gründlich und häufig gereinigt werden. Dies lässt sich zum Beispiel durch geeignete Laufflächen, reinigungsfreundliche Oberflächen und automatisierte Entmistung erreichen.

Um möglichst emissionsarme Laufflächen und entsprechende Stallkonzepte weiterzuentwickeln, wird Agroscope mit verschiedenen Firmen zusammen arbeiten. Notwendige Untersuchungen möchte man auch in einem geplanten Modell-Versuchsstall durchführen. Dabei soll die sogenannte Tracer-Ratio-Methode zum Einsatz kommen, die Agroscope gemeinsam mit der Empa Dübendorf entwickelt hat. Mit ihr lassen sich Ammoniak-Emissionen aus freigelüfteten Ställen zuverlässig messen.

Weniger Ammoniak-Emissionen schonen nicht nur die Umwelt, sondern haben einen zusätzlichen Vorteil: Es stinkt weniger. Das kommt auch den Anwohnern zugute. Das Thema Geruchsbelästigung aus der Tierhaltung ist ein weiterer Schwerpunkt der ART-Tagung.

[ART-Tagung 2012: Ammoniak und Geruch aus der Landwirtschaft: Herausforderungen und Lösungen.](#)

Kontakt/Rückfragen:

Sabine Schrade, Gruppe Bau, Tier und Arbeit
Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART, Tänikon 1,
8356 Ettenhausen
E-Mail: sabine.schrade@art.admin.ch, Tel. 052 368 33 33

Claudia Hoffmann, Mediendienst
Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART, Reckenholzstrasse 191,
8046 Zürich
E-Mail: claudia.hoffmann@art.admin.ch, Tel. 079 763 70 36